

Kommentar

Bürger fühlen sich ernst genommen

Von Ulrike Steinbacher

Als die Bundeswehr die Prinz-Eugen-Kaserne in Engelschalking vor gut drei Jahren verließ, war schon lange klar, dass auf dem knapp 30 Hektar großen Gelände ein neues Wohnviertel entstehen würde. Wie es aussehen sollte, wie der zusätzliche Verkehr abgewickelt werden würde, darüber wurden die Anwohner von Anfang an informiert. Im Juli 2009, noch ehe Architekten und Landschaftsplaner an die Arbeit gingen, veranstaltete das Planungsreferat der Stadt die erste Informationsversammlung. Seitdem hat eine ganze Reihe von Workshops zum Prinz-Eugen-Park stattgefunden, seit November 2011 allein drei zur Verkehrsanbindung des neuen Quartiers.

Dabei wurden aber nicht nur Planungen erklärt, vielmehr griff die Stadtverwaltung Kritik und Anregungen der Bürger auf, erarbeitete neue Lösungsvorschläge und stellte sie den Anwohnern dann wieder vor. Beim Verkehrskonzept zum Beispiel starteten die Planer mit sechs Varianten, am Ende waren es insgesamt elf – allesamt durchgerechnet und bewertet. Die beiden Ideen, die noch im Rennen sind, entstanden erst aus der Diskussion mit den Bürgern. Gedankt wurde den Kommunalpolitikern und Verwaltungsmitarbeitern die Bereitschaft zum Dialog mit gut besuchten Versammlungen und sachlichen Diskussionen.

Note eins für die intensive Bürgerbeteiligung also. Sie ist für die Akteure zwar mühsam und zeitaufwendig, aber sie zahlt sich aus. Natürlich wird es weiterhin Anwohner geben, die sich ärgern, dass das neue Wohngebiet nur im Westen an die Cosimastraße angebunden wird und nicht auch im Osten an die Freischützstraße; die der Meinung sind, dass 4000 neue Wohnungen in diesem Teil des Stadtbezirks eine zu hohe Konzentration darstellen; die lieber alles beim Alten und das Kasernengelände unbebaut lassen würden. Aber Blockade-Aktionen, Totalverweigerung, eine Protestbewegung à la Stuttgart 21 wird daraus nicht mehr entstehen. Die Bürger konnten sehen, dass ihre Kritik etwas ausrichtet, dass sie ernst genommen werden. Und vielleicht hat sich sogar der ein oder andere überzeugen lassen, dass es notwendig ist, in der Zuzugsregion München Wohnungen zu bauen.

Engelschalking – Nach zweistündiger Debatte hat der Bezirksausschuss Bogenhausen (BA) am Dienstagabend dem Bauungsplanentwurf Prinz-Eugen-Park zugestimmt. Noch vor der Sommerpause will sich der Stadtrat mit den neuen Viertel in Engelschalking auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne beschäftigen. Wohnungen im Grünen für 4000 Menschen, Büros, Geschäfte, vier Kindertagesstätten, eine Grundschule und das seit langem heiß ersehnte Bürgerhaus für den Stadtbezirk sollen auf dem knapp 30 Hektar großen Areal entstehen. Umstritten – unter den Anwohnern ebenso wie unter den Kommunalpolitikern – ist vor allem die Verkehrsanbindung.

9000 Autofahrten pro Tag werden die Neubürger nach Schätzung der Verkehrsforscher von der Transver GmbH unternehmen. Die Autos sollen von den beiden Erschließungsstraßen des neuen Quartiers nach links oder rechts in die Cosimastraße einbiegen. Diese Hauptstraße habe noch Kapazitäten für den zusätzlichen Verkehr, sagten die Planer – trotz

Prognose geht von 9000 zusätzlichen Autofahrten am Tag aus.

der Straßenbahntrasse, die dort verläuft. Skepsis regte sich zunächst bei den Nachbarn aus dem Wagnerviertel gegenüber des Prinz-Eugen-Geländes, die befürchteten, dass sie von Schleichverkehr überrollt werden, wenn Ortskundige dem Stau auf der Cosimastraße ausweichen. Danach protestierten Anwohner der Cosimastraße, die fanden, sie seien durch Tram und Autos schon jetzt genug belastet, und für das Neubaugebiet eine zusätzliche Erschließungsstraße Richtung Osten ins Spiel brachten. Dagegen positionierten sich wiederum Anwohner des Areals um Meistersinger- und Fideliostraße östlich des neuen Quartiers mit der Sammlung von 423 Unterschriften.

Die Debatte spiegelt sich im Bezirksausschuss wider, wo zwei Lager entstanden. Grob gesprochen wollen CSU und FDP dem neuen Wohngebiet erst ihr Placet geben, wenn die Verkehrserschließung endgültig geklärt ist. Dafür fehlen aus ihrer Sicht noch immer Zählungen an zusätzlichen Kreuzungen, obwohl das städtische Planungsreferat mittlerweile ein knappes Dutzend Varianten zur Ver-



13 000 Fahrgäste nutzen die Tram durch die Cosimastraße jeden Werktag. Diese Zahl war eigentlich erst für 2015 prognostiziert worden, wenn der Prinz-Eugen-Park mit 1800 Wohnungen bezugsfertig wird.

Foto: Florian Peljak

kehrsführung vorgelegt hat. SPD, Grüne und der Vertreter der Gruppierung David contra Goliath dagegen halten die Informationsbasis für ausreichend und drängen angesichts der Münchner Wohnungsnot auf eine Entscheidung.

Mit der denkbar knappsten Mehrheit von 15:14 Stimmen lehnte der Ausschuss am Dienstag eine von der CSU geforderte erneute Vertagung ab. Die anschließende bereits vom beginnenden Wahlkampf geprägte Debatte schlug einen großen Bogen von der Bürgerbeteiligung im allgemeinen über die dritte Startbahn am Münchner Flughafen zu dem täglichen Stau auf dem Isarring. Robert Brannekämper (CSU) warf die Frage auf, ob der Prinz-Eugen-Park mit knapp 1800 Woh-

nungen angesichts der Verkehrsprobleme nicht einfach zu groß sei. Wolfgang Helbig (SPD) drehte das Argument um und erklärte, es wäre „eine Absurdität“, wegen der Überlastung einer Kreuzung Wohnungen zu streichen.

Holger Machatschek (Grüne) sprach sich für eine optimale Anbindung mit Tram, Bus und S-Bahn aus. Berndt Hirsch (FDP) erwiderte, angesichts der demografischen Entwicklung werde die Zahl der Behinderten steigen, die aufs Auto angewiesen seien. Andreas Nagel (DcG) merkte an, im München fehlten Tangenten im öffentlichen Nahverkehr, etwa eine direkte S-Bahn-Verbindung von Johanneskirchen nach Moosach oder eine Tram nach Unterföhring. Neue Stra-

ßen führten nur zu mehr Verkehr. Bei der Abstimmung votierten alle BA-Mitglieder für den Bauungsplanentwurf und gegen eine zusätzliche Erschließungsstraße im Osten des Prinz-Eugen-Parks. Alle außer Nagel forderten einen schnellen vierspurigen Ausbau des Föhrringer Rings und eine baldige Verlängerung der U 4 bis zum S-Bahnhof Engelschalking, um den Verkehr im Stadtbezirk zu entzerren. Beim Verkehrskonzept fiel die Entscheidung mit einer Stimme Mehrheit für die sogenannte Variante H 2: Sie sieht vor, der Lohengrinstraße Richtung Effnerstraße eine Einbahnregelung zu verpassen und die übrigen Straßen des Wagnerviertels so zurückzubauen, dass eine Stöpselwirkung entsteht.

Neue Nachbarn – mehr Verkehr

Die Erschließung des Prinz-Eugen-Parks bestimmt die Haltung des Bezirksausschusses Bogenhausen

Von Ulrike Steinbacher

Tänzerisches Gastspiel

Das Gauthier Dance Mobil tritt im AWO-Dorf auf

Hasenberg – Besondere Gäste hat das AWO-Dorf an der Stößerstraße 14 am Freitag, 15. Juni: Auf seiner Bühne wird das Gauthier Dance Mobil auftreten. Das renommierte Stuttgarter Ensemble bietet allen in ihrer Bewegungsfreiheit Eingeschränkten die wahrscheinlich günstigste – weil kostenfreie – Gelegenheit zeitgenössischen Tanz zu erleben. Dahinter steckt ein bestechend einfaches Konzept. Der künstlerische Leiter Eric Gauthier formuliert es so: „Wenn die Leute nicht ins Theaterhaus kommen können, dann gehen wir zu ihnen“. Und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Der Rest ist Anpassung. Konkret ist das eine puristische Bühnenausstattung – einige Scheinwerfer, eine Tanzunterlage – und ein maßgeschneidertes Repertoire.

Gauthiers Vater war Neurologe und sein Sohn hat in der Praxis viel Zeit mit Patienten verbracht, die an Alzheimer oder Parkinson erkrankt waren. Er hat erfahren, dass diese Menschen trotz Einschränkungen sehr viel wahrnehmen, erleben und schätzen können, aber dennoch in Senioren- und Pflegeheimen „verschwinden“. Aus diesem Wissen entstand der Wunsch, für all jene zu tanzen, für die die verlorene Möglichkeit Kultureinrichtungen zu besuchen, eine schwere Einschränkung bedeutet. Das Gauthier Dance Mobil wird in der Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt um 15 Uhr auftreten. Organisiert hat das das städtische Theater für die Jugend, die Schauburg. Es hat seit der Spielzeit 2008/9 eine Kooperation mit dem Gauthier-Ensemble. Wer mobil ist, kann die Tänzer am Samstag um 20 Uhr mit ihrem Stück „Lucky Seven“ in der Schauburg sehen. *pob*

Prozession des Pfarrverbands

Lerchenau – Zur gemeinsamen Fronleichnamsprozession des Pfarrverbandes St. Matthäus und St. Agnes am Sonntag, 17. Juni, laden das Seelsorgeteam und die Pfarrgemeinderäte alle Gemeindeglieder ein. Beginn ist um 10 Uhr auf der „Hase-Lerche-Wiese“ (Grünanlage zwischen Gundermannstraße und Goldlackplatz) mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel. Nach der Messfeier beginnt die Prozession, vor St. Agnes steigt danach das Pfarrfest. Bei Regen entfällt die Prozession. *SZ*